Ein Rückblick auf die politische Thätigkeit des Herrn Camphausen.

I. Vereinigter Landtag.

Camphausen's bedeutsamste, aber auch dem Parteiurtheil durch ihre Natur am meisten ausgesetzte Leistungen gehören seinem Verhältniß zur **Handelskammer von Köln** an. Seine Bemühungen zwar um die Aufhebung des kölner Zwangstapels brachten ihm eine zeitweilige Ausschließung aus der Handelskammer ein; denn während er in kühnem Vorausblick dem Eindruck vertraute, den die Gewißheit erzeugen müsse, daß fortan nur die eigene Energie der hereinbrechenden freien Concurrenz entgegenstehe, und daß es hierzu der verdoppelten Anspannung aller Kräfte bedürfe, so glaubte die Menge kleinmüthiger an die eigene Kraft nicht eher, als bis sie versucht und bis der Erfolg die Vorhersagung bestätigt hatte. In den letzten zehn Jahren indeß hat Camphausen die Arbeiten der Handelskammer ununterbrochen, wenn auch nicht unangefochten geleitet; seine Berichte und die darin niedergelegten handelspolitischen Ansichten geben Auskunft gleich sehr über den Sinn seines Wirkens, wie über die geistige Eigenthümlichkeit des Mannes.

Wie den Schutzzöllen, so setzt er den Schifffahrts-Differencialzöllen das Prämiensystem entgegen. Indem er die Hebung **der deutschen Schifffahrt** zu seinem eigentlichen Thema macht, verfolgte er dasselbe in so geregeltem und gemessenem Gange, daß wir die „Bemerkungen" des praktischen Mannes zu einer wissenschaftlichen und gelehrten Abhandlung erwachsen sehen. Gleich am Eingange derselben hebt uns die Auseinandersetzung der Gründe, weßhalb eine Ausdehnung der Vereinsschifffahrt zu wünschen sei, weit über das Materielle der Frage hinweg auf einen hohen und ideellen Gesichtspunct. Es sind, heißt es, nicht überwiegende volks-

wirthschaftliche Vortheile, woraus der Entschluß hervorgehen könnte, die Ausbreitung der Schifffahrt durch große Opfer zu erkaufen; auch dem Handel würde daraus kaum ein unmittelbarer Gewinn erwachsen. Die Gründe, welche jenen Entschluß empfehlen, sind politischer und moralischer Natur — die Erweiterung des Zollvereins, die Erhöhung der Bedeutsamkeit, des Ansehens und der Geltung desselben, die Bildung einer Kriegsmarine, die Beförderung „desjenigen Unternehmungsgeistes", der für seine Erfolge nicht bloß in entnervender Unthätigkeit auf die Schwankungen der Actien-Course, sondern auf selbstthätiges, stählendes Ringen angewiesen ist.

(Aus R. Haym: Reden und Redner des ersten Vereinigten Landtages, Berlin 1847.)

Camphausen sprach in der Sitzung der vereinigten Kurien vom 10. Juni über das **System der Besteuerung** unter Anderem Folgendes:

Wie dunkel und verwirrt auch die Begriffe seien, welche sich an die Schlagworte unserer Zeit anknüpfen, an die Worte Pauperismus, Proletariat, Communismus, Socialismus, Organisation der Arbeit: das wird Niemand läugnen, daß auf dem tiefsten Grunde dieser wogenden Oberfläche eine Wahrheit liege, die Wahrheit nämlich, daß der Mensch, der lebt, auch das Recht habe zu leben, und das dieses Recht von der Gesellschaft in einem erweiterten Umfange anzuerkennen sei. Niemand wird läugnen, daß vorzugsweise dem 19. Jahrhundert viele der Ursachen angehören, welche auf Beförderung der grelleren Gegensätze zwischen den Armen und den Reichen hingewirkt haben. Ich nenne Ihnen das Wachsthum der Bevölkerung in einem langen Frieden, die Erfindung von Maschinen, die Einführung von Eisenbahnen, die Theilung der Arbeit, die Concentrirung der Arbeit in der Fabrik-Industrie, das wachsende Uebergewicht des Capitals und des Credits. Allerdings sind von jeher die Güter und Rechte des Lebens ungleichmäßig vertheilt gewesen, und sie werden es bleiben, aber dieser Gemeinplatz hilft uns nicht über die Schwierigkeiten der Gegenwart hinüber. Dieselbe Idee, die einst die Sclaverei als ein Unrecht verurtheilt hat, dieselbe Idee, die später die Leibeigenschaft als ein Unrecht verurtheilt hat, dieselbe Idee dringt weiter, und wir sehen sie thätig in den meisten Gesetzgebungs-Gewalten Europa's und in dem Geiste des Volkes. Mir ist der Gesetzentwurf der Regierung willkommen als ein Ausfluß dieser Idee, als ein socialer

Fortschritt. Er erzielt die größere Verbreitung der Anerkenntniß, **daß die Besitzenden die Pflicht haben, für die Besitzlosen Vieles zu thun; er erzielt die größere Anerkennung der Besitzlosen, daß die Besitzenden bereit seien, Opfer für sie zu bringen. Es ist der Beruf der Gesetzgebung unserer Zeit, die Härten des Lebens anzuerkennen und zu mildern.**

Vier Tage später ergreift Camphausen in der Drei-St nde-Kurie das Wort bei der allgemeinen Besprechung des **Juden-Gesetzentwurfes:**

Ich habe wahrgenommen, daß die Existenz des preußischen Staates an den Grundsatz geknüpft ist, daß verschiedenen Confessionen die gleiche politische Berechtigung zustehe, und daß die Monarchie gefährdet wäre, wenn dieser Grundsatz nachhaltig und wesentlich verlassen werden sollte. Aus diesen Wahrnehmungen bin ich zu dem, vielleicht nicht philosophischen Schlusse gelangt, daß, in so fern wir wirklich unter die Kategorie des christlichen Staates fallen, diese Kategorie uns nicht hindern könne, **den Juden die politischen Rechte einzuräumen.**

Dafür, daß es geschehen, sind ihnen viele Gründe vorgetragen worden. Sie werden deren noch andere zu hören haben; ich wünsche nur auf einige Eigenschaften der Juden hinzuweisen, welche ihnen vorzugsweise in unserem Staate das Wort reden, oder das Wort reden sollten. Beispiellos in der Geschichte ist die Beharrlichkeit der Juden in ihrem religiösen Glauben, die Erhaltung der Einheit ihres Glaubens, trotz ihrer Zerstreuung über alle Länder der Erde; und diese Eigenschaft wird von unserer jetzigen Regierung in anderen Fällen ungemein hoch geachtet. Beispiellos ist die Anhänglichkeit der Juden an die Sitten und Gebräuche ihrer Väter, ihre Ehrfurcht vor der elterlichen Gewalt und vor den Familienpflichten: sie tragen in dieser Beziehung ein conservatives Element in sich, was in anderen Fällen von unserer Regierung ungemein hoch geachtet wird. Besonders aber sind die Juden ausgezeichnet durch gewisse Fähigkeiten, welche sich bei ihnen in größerem Verhältniß als bei der christlichen Bevölkerung finden. Nicht zu erwähnen, was die Juden in Poesie, Literatur und Musik geleistet haben, ist es offenbar, daß sie ein financielles Talent besitzen. Allerdings tritt dasselbe nach unten auf eine häufig widerwärtige Weise hervor, höher hinauf hat es glänzende Erfolge erzielt, und durch den Adel der Gesinnung erhöht, würde es mit Nutzen für den Dienst des Staates verwendet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werden können. Es ist ferner unverkennbar, daß die Juden eine große Verstandesschärfe, und zwar, daß sie praktischen Verstand haben. Auch hier gebe ich zu, daß diese Eigenschaft in den untern Schichten auf eine den Christen unbequeme Weise wirkt, höher hinauf sehen wir sie in den Erfolgen der Juden bei commerciellen und industriellen Unternehmungen; noch höher finden wir sie wieder in der Reihe unserer berühmten Lehrer der Rechtskunde, der Philosophie und der Mathematik. Blicke ich nun um mich in unserem Staate, so kann ich den großen Ueberfluß an geistigen und namentlich praktischen Fähigkeiten nicht entdecken, der uns veranlassen könnte, den Kreis, worin diese Fähigkeiten zu suchen sind, zu beschränken oder zu verengen. Es scheint mir vielmehr ein Mangel an Fähigkeiten vorzuliegen, welcher die Erweiterung dieses Kreises nothwendig macht. Hüten wir uns, meine Herren, vor der Vorstellung, daß die Zulässigkeit und die Zulassung eins und dasselbe seien. Es gibt ja viele Christen, welche zulässig sind, und doch nicht zugelassen werden; nicht jeder Lieutenant wird Feld-Marschall, aber er kann es werden; nicht jeder Referendar wird Minister, aber er kann es werden. Daß dem gesinnungstüchtigen Genie die Bahn erschlossen werde, das ist es, was ich begehre, und was ich für die Juden auch deßhalb noch in Anspruch nehme, weil so manches Blatt unserer Geschichte von Juden-Verfolgungen einen dunkeln Flecken trägt, den ich weggewischt zu sehen mich sehne.